

Hanoi

Vietnam: Auf dem Weg zum Industriestaat



Hannelore Bossmann leitet die Außenstelle Hanoi seit 2009. Die Außenstelle besteht seit dem Jahr 2003 und hat zurzeit fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen Lektor z.B.V. sowie eine „kulturweit“-Freiwillige.

Politik und Wirtschaft

Die Entwicklung der vietnamesischen Wirtschaft verläuft insgesamt positiv. Zunehmende internationale Verflechtung, teilweiser Abbau protektionistischer Handelsbarrieren seit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation 2007 sowie ein zunehmend erfolgreicher Umbau der ehemals stark landwirtschaftsbasierten Ökonomie haben zu einer Diversifizierung des vietnamesischen Wirtschaftslebens geführt. Dessen Auswirkungen sind auch in anderen Bereichen spürbar: So steigt etwa das Bewusstsein, wie wichtig eine breite Berufsausbildung ist.

Die zunehmende Kapitalzirkulation und der stetig wachsende Zugriff der Bevölkerung auf Konsumgüter haben Vietnam zu einer der erfolgreichsten postsozialistischen Transformationsgesellschaften werden lassen. Die gleichzeitige politische Stabilität, die nicht überall in Südostasien gegeben ist, schafft zusätzlich ein investitionsfreundliches Klima: Sie steigert die Bereitwilligkeit institutioneller Geldgeber aus dem Ausland, Vietnam bei der Erreichung des Ziels, 2020 ein Industriestaat zu sein, unterstützend zur Seite zu stehen.

Die vietnamesische Wirtschaft wächst erfreulich konstant. Die wirtschaftliche Zuwachsrate lag 2011 laut Germany Trade and Invest (GTAI) bei 5,8 Prozent. Dabei war 2011 für Vietnam kein einfaches Jahr: Die Inflationsrate stieg bis Mai auf 20 Prozent und erreichte damit den Höchststand seit August 2008. Das

Wirtschaftswachstum war nur möglich, weil die Staatsbank durch zahlreiche Abwertungen des vietnamesischen Dong reagierte. Dabei verlor die vietnamesische Währung zwischen Ende 2009 und Anfang 2011 knapp 20 Prozent an Wert. In diesem Zusammenhang getätigte Geldverknappungsmaßnahmen trugen zwar ebenfalls zur Inflationsbekämpfung bei, wirkten sich aber auch negativ beispielsweise im Hochschulbereich aus, da keine Investitionen getätigt werden durften. Nicht viel einfacher war die Situation des Handelsbilanzdefizits, das in den ersten fünf Monaten des Jahres 2011 auf 6,6 Mrd. US-Dollar anstieg. Vietnam besitzt zwar bescheidene Geldreserven, doch beeinflusst dieses Defizit indirekt den Staatshaushalt.

Unverarbeitete Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte machen etwa ein Drittel aller Exporte aus. So musste beispielsweise Rohöl, einer der wichtigsten Devisenbringer des Landes, bis vor kurzem exportiert und als Treibstoff reimportiert werden, da Vietnam bis Anfang 2010 keine Raffinerien besaß. Eine reale Herausforderung bildet die mangelnde Produktivität. Qualitativ ansprechende Produkte mit hoher Wertschöpfung werden noch nicht in ausreichendem Maße hergestellt. Dafür fehlen angesichts des derzeitigen Ausbildungssystems die entsprechenden Fachkräfte. Das Hauptaugenmerk gilt der schrittweisen Umstellung einer ursprünglich landwirtschaftsbasierten Produktion: Zurzeit ist sie noch ausgerichtet auf Wettbewerbsvorteile durch billige Arbeitskräfte, langfristig geht es um eine



moderne wissensbasierte Ökonomie. 40 Prozent der Wirtschaftsunternehmen sind Staatsbetriebe mit teilweise überholten Managementstrukturen.

Eine leistungsfähige, den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes angepasste Berufsausbildung befindet sich noch im Aufbau. Der Plan des 11. Parteitags sieht vor, 40 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in den sozioökonomischen Bereich zu investieren. Das Ziel ist, den Lebensstandard zu erhöhen und die sozioökonomische Stabilität zu gewährleisten. Die Schlüsselsektoren sind der Arbeitsmarkt, das Gesundheitswesen, die Umwelt und die Armutsbekämpfung. In einigen Bereichen wurden bereits beachtliche Erfolge erzielt, beispielsweise bei der Armutsbekämpfung: Die Armutsrate ist laut Germany Trade & Invest (GTAI) von über 50 Prozent Anfang der 1990er Jahre auf mittlerweile 10 Prozent gesunken.

Auch im regionalen Vergleich steht Vietnam gut da. Wichtige internationale Geldgeber wie die Weltbank, die Asiatische Entwicklungsbank

sowie bestimmte Einzelstaaten haben dem Land ihre Unterstützung zugesichert. Die politischen Rahmenbedingungen sind stabil, und der Wille zu Veränderung und Modernisierung ist ungebrochen. >

Multikulti im Café Goethe:
Auf dem Deutschlandfest ist der Dönerstand heiß begehrt. Treffpunkt.

*Vietnamesisch-Deutsche
Universität*

Erster Science Slam

*Generalplan zum
Fremdspracherwerb*

Armutsbekämpfung

Kampf gegen Korruption

*Deutschlandjahr
erfolgreich beendet*

Ein Erfolg: Die Armutsrate ist von über 50 Prozent Anfang der 1990er Jahre auf heute 10 Prozent gesunken.

Kontinuität statt Wechsel

Das herausragende politische Ereignis war der 11. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV) im Januar 2011, gefolgt von den Wahlen zur 13. Legislaturperiode der Nationalversammlung und der Vorstellung des neuen Kabinetts im Mai. Bereits vor dem 11. Parteitag war beschlossen worden, die Anzahl der 1.400 Delegierten um 15 Prozent über die Gewählten hinaus zu erhöhen. Gleichzeitig wurde verfügt, den Frauenanteil auf 10 Prozent anzuheben und die Quote für Mitglieder unter 50 Jahren auf mindestens 20 Prozent festzulegen. Durch diese neuen Bestimmungen ergab sich eine erhöhte Wettbewerbssituation. Die Zusammensetzung des Parteitags gelingt auf diese Weise demokratischer.

Die 1.400 Delegierten, die 3,6 Millionen Parteimitglieder repräsentieren, wählten ein neues 14-köpfiges Politbüro. Als zentrales Organ nominiert es unter anderem den Staatspräsidenten, den Premierminister und den Vorsitzenden der Nationalversammlung. Die im Mai zusammengetretene 13. Nationalversammlung segnete das Kabinett formell ab. Im leicht vergrößerten Zentralkomitee (ZK) sind die Ministerien für Verteidigung und Öffentliche Sicherheit vertreten.

Inhaltlich bestätigte der Parteitag den derzeitigen Kurs, personell gab es keine Überraschungen. Neun der 14 Mitglieder im Politbüro wurden wiedergewählt. In der abschließenden Resolution wurde der Ausbau der Marktwirtschaft als erklärtes Ziel ausgegeben. Es besteht die Einsicht, dass protektionistische Handelsbarrieren abgebaut werden und die vietnamesische Wirtschaft sich verstärkt einem internationalem Wettbewerb stellt. Das Ziel, bis 2020 zu einer Industriegesellschaft zu werden, wurde von dem scheidenden Generalsekretär der KPV, Nong Duc Manh, bekräftigt. Er avisiert ein jährliches Wachstum von 7 bis

8 Prozent sowie eine Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens auf 3.000 US-Dollar.

Vietnam und seine Nachbarn

Vietnams Integration in Südostasien, beginnend mit dem Truppenabzug aus Kambodscha 1989 und der Aufhebung des amerikanischen Handelsembargos 1994, ist eine Geschichte des schrittweisen, stetigen Erfolges. Dem lang ersehnten Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) 2007 folgte die Gastgeberschaft für den Asia-tisch Pazifischen Wirtschaftsrats (APEC) 2008, der Sitz als nichtständiges Mitglied im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UN) 2008/2009 und schließlich die Präsidentschaft des Verbandes Südostasiatischer Staaten (ASEAN) 2010.

Gleichwohl gibt es auch Konfliktfelder, zu denen unter anderem der Inselstreit im Südchinesischen Meer gehört. China und Vietnam haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Scharmützel in den beiden Archipelen Spratly und Paracel geliefert. In den Gebieten lagern erhebliche Erdölvorkommen. Der seit langem schwelende Inselkonflikt brandete 2011 in ungewohnter Schärfe auf, als Vietnam erstmals Demonstrationen vor der chinesischen Botschaft in Hanoi zuließ.

Vietnam ist bemüht, sämtliche Gespräche über die Archipele multilateral über die ASEAN zu führen. Auch die ASEAN-Mitglieder Indonesien, Malaysia und die Philippinen sind Opfer der chinesischen Maximalforderungsstrategie, das gesamte Südchinesische Meer für sich zu beanspruchen. China wiederum ist bestrebt, ausschließlich bilateral aus einer Position der Stärke zu verhandeln. Durch die am Jahresende erfolgten vietnamesisch-chinesischen Konsultationen ist das Konfliktpotenzial zunächst entschärft. Allerdings sehen sich sämtliche Anrainerstaaten einer chinesischen Strategie gegenüber, die auf Zeit und Stärke setzt. Während die

übrigen Staaten jeder militärischen Auseinandersetzung mit China aus dem Weg gehen, ist Vietnam das einzige Land, das diese Form der Konfliktaustragung nicht scheut. Ungeachtet der Betonung, ausschließlich an einer Verhandlungslösung interessiert zu sein, demonstriert die vietnamesische Haltung ein neues Selbstbewusstsein, das sich der aufstrebenden Großmacht China entgegenstellt.

Hochschulen und Lehre

Mehr qualifizierte Wissenschaftler

Die Bildung gehört nach wie vor zu den Schwerpunkten des vietnamesischen Regierungsprogramms. 20 Prozent des Haushaltes werden für diesen Bereich bereitgestellt. So soll das gesetzte Ziel, eine wissensbasierte Industriegesellschaft zu werden und dafür die notwendigen Fachkräfte auszubilden, erreicht werden.

Die Qualifizierung des Hochschullehrernachwuchses hat dabei oberste Priorität. Laut vietnamesischem Bildungsministerium (MOET) sind nur 19 Prozent der Hochschullehrer promoviert. Dies reicht noch nicht aus, um ein qualifiziertes Hochschulsystem aufzubauen. Dennoch hat sich die Situation durch das Qualifizierungsprogramm für Wissenschaftler unter dem Namen „322“ seit 2001 deutlich verbessert. Dies ergab eine Evaluierung, die am 9. Dezember 2011 nach zehnjähriger Programmlaufzeit vorgestellt wurde. Insgesamt wendete die Regierung 125 Mio. US-Dollar auf, um 7.000 Stipendiaten ins Ausland zu schicken, von denen 3.000 die Möglichkeit hatten, in ausgewählten Ländern zu promovieren. 95 Prozent der Stipendiaten sind zurückgekehrt und arbeiten in Vietnam. Aufgrund dieses Erfolgs wurde entschieden, das Programm fortzusetzen, um schließlich das Ziel zu erreichen, 35 Prozent der Hochschullehrer zu promovieren. Das

Folgeprogramm soll unter dem Namen „911“ voraussichtlich ab 2012 weitergeführt werden. Seit 2003 wurden in Deutschland im Rahmen eines Abkommens zwischen dem DAAD und dem MOET insgesamt 291 Regierungsstipendiaten aufgenommen.

Diese Qualifizierungsprogramme flankieren die 2005 erlassene „Higher Education Reform Agenda“. Sie sieht vor, bis zum Jahr 2020 insgesamt 20.000 Promovierte hervorzubringen, davon die Hälfte im Ausland ausgebildet. Damit geht die Forderung einher, dass mindestens knapp die Hälfte eines Jahrgangs studiert, sich der Privathochschulbereichs auf 40 Prozent erweitert sowie Hochschulen stärker mit ihren Forschungsleistungen Mittel einwerben. Derzeit sind deutlich unter 20 Prozent eines Jahrgangs an den Hochschulen eingeschrieben. Zudem befinden sich weniger als 5 Prozent aller vietnamesischen Studierenden im Postgraduiertenbereich. Zahlen wie diese stießen letztlich die „Higher Education Reform Agenda“ an und ließen sie zu einem der ambitioniertesten Projekte der vietnamesischen Regierung werden.

Neues Hochschulgesetz

Viele Hochschulen unterstehen direkt dem Bildungsministerium, zahlreiche Forschungseinrichtungen arbeiten ausschließlich für Ministerien. Forschung findet an den Hochschulen noch nicht in ausreichendem Umfang statt. Das neue Hochschulreformgesetz soll Abhilfe schaffen und Vietnams Hochschulen international wettbewerbsfähiger machen, die Qualitätssicherung gewährleisten und den Hochschulen mehr Eigenverantwortung übertragen. Die in diesem Zusammenhang diskutierte Autonomie der Hochschulen ist sehr umstritten und wurde mehrfach in der Nationalversammlung diskutiert. Zwar bedeuten mehr Entscheidungsfreiheit und Verantwortung einen Zuwachs an Freiraum, doch stellt sich das Problem von der

Die Regierung schickte in den vergangenen zehn Jahren 7.000 Stipendiaten ins Ausland – 3.000 von ihnen promovierten. 95 Prozent kehrten nach Vietnam zurück.

Strategische Partnerschaft

Die Hanoier Erklärung von 2011 ist für die bilateralen Beziehungen zwischen Vietnam und Deutschland ein weiterer Meilenstein: Sie begründet eine strategische Partnerschaft zwischen den beiden Ländern. Bundeskanzlerin Angela Merkel unterzeichnete die Erklärung während ihres Staatsbesuches im Oktober in Vietnam. Neben den politischen und wirtschaftlichen Themen wird darin auch die Zusammenarbeit in Bildung und Wissenschaft als wichtiges Kooperationsfeld aufgeführt. Zum Anlass des Staatsbesuchs wurde auch die Errichtung eines Deutschen Hauses auf einem bundeseigenen Grundstück im Zentrum von Ho Chi Minh City besiegelt. Es soll dem Generalkonsulat sowie deutschen Organisationen und Unternehmen Platz bieten, um die mannigfaltigen deutschen Aktivitäten sichtbarer zu machen.

Zur Vorbereitung des Besuchs war Außenminister Guido Westerwelle im Juni nach Vietnam gereist. Mit großem Interesse nahm die Bevölkerung die Ernennung des vietnamesischstämmigen Philipp Rösler zum Vizekanzler und Wirtschaftsminister Deutschlands zur Kenntnis. Er avancierte in zahlreichen Internetblogs in Vietnam zum Star und besucht Vietnam voraussichtlich 2012.

In der Entwicklungszusammenarbeit mit Vietnam rangiert Deutschland als drittgrößter bilateraler Geber nach Japan und Korea und hat seit 1993 circa 1,2 Mrd. Euro für Projekte aufgewendet. Bei den Regierungsverhandlungen im Dezember 2011 wurden zusätzlich 288,2 Mio. Euro zugesagt. Sie sind für drei Schwerpunkte vorgesehen: nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, insbesondere Berufsbildung; Umweltpolitik, Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen sowie Gesundheit.

Der bilaterale Handel mit Deutschland ist laut Außenhandelskammer 2010 um 30 Prozent auf 3,4 Mrd. Euro angewachsen. Deutschland ist damit Vietnams größter

Handelspartner innerhalb der Europäischen Union: Die vietnamesischen Exporte nach Deutschland sind deutlich höher als die Importe aus Deutschland. Wichtigste vietnamesische Exportprodukte nach Deutschland sind Textilien und Schuhe, Kaffee und Pfeffer, Meeresfrüchte und Holzprodukte. Mit Abstand wichtigste Einfuhrprodukte aus Deutschland sind Maschinen und Ausrüstungsgegenstände. Sie werden für das Ziel benötigt, bis 2020 ein Industrieland zu werden. Zu den Großprojekten mit deutscher Beteiligung gehören die bereits fertiggestellten prominenten Bauten des Nationalen Konferenzentrums, das Hanoi-Museum, der Neubau des Innenministeriums sowie der Neubau des Parlamentsgebäudes. Die U-Bahn Linie 2 in wie sonst: Ho Chi Minh City wird ebenfalls mit deutscher Beteiligung erstellt.

Die Zahl der vietnamesischen Studierenden in Deutschland ist zwar auf 4.189 gestiegen, allerdings ist dieser Zuwachs zugunsten der vietnamesischen Bildungsinländer in Deutschland zu verbuchen: Sie gehören mit zu den erfolgreichsten Abiturienten in Deutschland.

Auf Tuchfühlung mit der Bundeskanzlerin: Angela Merkel nimmt sich während ihres Vietnam-Besuchs Zeit für ein Gespräch mit zwei Studenten der Universität Frankfurt, die ein Semester an der Foreign Trade University in Hanoi studieren.



Überlebensfähigkeit der Hochschulen jenseits der staatlichen Förderung. Es ist ein wechselseitiger Lernprozess, bei dem die schrittweise zu mehr Eigenverantwortung angehaltenen Universitäten dieser auch gerecht werden müssen. Hierzu bedarf es einer Reihe von Elementen, die für viele Hochschulen Neuland sind, unter anderem effektive Werbestrategien, klare Schwerpunktsetzungen und verlässliche Qualitätssicherungsstrukturen.

Fremdsprache und neue Curricula

Englisch wird bisher nur unzureichend an Schulen und Hochschulen vermittelt, die Fremdsprachenkenntnisse reichen für internationale Beziehungen nicht aus. Die Regierung geht das Problem umfassend an und hat einen Generalplan zum Fremdspracherwerb (2008–2020) entworfen: Der sieht vor, dass künftig sämtliche Hochschulabsolventen bilingual ausgebildet

werden, das heißt sie müssen Englisch auf B2-Niveau beherrschen. Abiturienten sollen B1-Kenntnisse nachweisen. Eine Initiative, deren Erfolg davon abhängt, inwieweit die Lehrkräfte an den Sekundarschulen, insbesondere auf dem Land, zusätzliche Sprachkenntnisse erwerben können.

Die Lehrpläne vietnamesischer Hochschulen unterliegen staatlicher Oberaufsicht. Sie sind in Zusammenhang mit der Grundausrichtung des Landes – der Entwicklung der Marktwirtschaft mit sozialistischen Charakteristika – zu sehen. Dementsprechend ist ein Teil des grundständigen Studiums für Pflichtveranstaltungen zur Staatsbürgerkunde reserviert. Mit zunehmendem Aufbau unabhängiger Lehr- und Forschungseinrichtungen dürfte dieser Anteil zukünftig graduell abnehmen.

Auf der anderen Seite gehen die Lehrpläne auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts und der Studierenden ein. Viele Fachbereiche bieten Spezialisierungen und Schwerpunkte an. Gleichzeitig hat die Modernisierung der Lehrinhalte im rein fachlichen Bereich stark aufgeholt, so dass der Abstand zu anderen Staaten in der Region verringert werden konnte. Zeitgemäße Lehrbücher, angepasst an die sozialen Veränderungen Vietnams, sorgen für ein offeneres Lernklima als noch vor wenigen Jahren.

Hochschulinflation

Um das Ziel von 450 Studierenden pro 10.000 Vietnamesen bis 2020 zu erreichen, benötigt das Land nach Auskunft des Bildungsministeriums knapp 600 Hochschulen. Zwar wurden in den vergangenen zehn Jahren zahlreiche neue Hochschulen eröffnet – rund 75 Prozent aller vietnamesischen Hochschulen sind in diesem Zeitraum gegründet worden – dabei handelt es sich aber zumeist um private Einrichtungen, die auf örtliche Klientel zugeschnitten sind und Schwierigkeiten haben, qualifiziertes

Lehrpersonal einzustellen. Was fehlt, sind Hochschulen, die qualitativ dem lokalen und regionalen Wettbewerb standhalten können.

Insofern besteht das paradoxe Problem, dass Vietnam im Universitätsbereich auch Überkapazitäten hat. Da es den privaten Einrichtungen sowohl an Ausstattung als auch an qualifiziertem Personal mangelt, wollen Studierende viele dieser Neugründungen nicht besuchen. Die Hochschulen waren nicht in der Lage, sich einen Ruf aufzubauen, der die Studienortentscheidung positiv beeinflussen würde. Sie bilden häufig rein marktorientiert aus, finanzieren sich über Studiengebühren und vernachlässigen die Forschung. Hier wird zum Teil dem Vorbild ausländischer Hochschulen nachgeeifert. Den Anfang machte das Royal Melbourne Institute of Technology, die erste ausländische Hochschule, die ihre Pforten in Vietnam öffnen durfte.

Die Gesamtzahl der Studierenden liegt bei 1,7 Millionen, davon sind 700.000 Vollzeitstudenten. Damit bleibt die Gesamtzahl relativ niedrig, nicht einmal 20 Prozent eines Jahrgangs sind eingeschrieben. Einer der Gründe liegt in den nicht ausreichend vorhandenen Studienplätzen an den wenigen guten Hochschulen. Das Ziel der Regierung, die Einschreibequote auf 50 Prozent eines Jahrgangs anzuheben, konnte durch die vielen Hochschulneugründungen allein noch nicht erreicht werden. Zudem müssen zahlreiche kleine private Hochschulen wieder schließen, sobald die Nachfrage nach den wenigen angebotenen Fächern sinkt. Das MOET hat im Rahmen einer Qualitätsoffensive die Überprüfung von Hochschulen verschärft und einige zweifelhafte Neugründungen rückgängig gemacht.

Umzug an die Peripherie

Um eine Expansion der Hochschulen räumlich zu ermöglichen, ist deren Verlagerung an die

Die Gesamtzahl der Studierenden ist mit 1,7 Millionen relativ niedrig – 20 Prozent eines Jahrgangs sind eingeschrieben. Die Regierung will eine Quote von 50 Prozent erreichen.



Begeisterung für Schwarz, Rot, Gold: Das Deutschlandfest lockte im November über 500 an Deutschland interessierte Gäste auf den Campus des Vietnamesisch-Deutschen Zentrums.



Peripherie der Metropolen Hanoi und Ho Chi Minh City (HCMC) beschlossen worden. Ein Großteil der Hanoier Hochschulen wird in den nächsten Jahren nach Hòa Lạc, etwa 50 Kilometer südwestlich der Stadt, umziehen. Hier entsteht ein über 1.500 Hektar großer Industrie- und Wissenschaftspark, in dem rund 200.000 Personen tätig sein sollen, darunter viele Studierende. 1998 beschlossen, soll der Umzug bis 2020 abgeschlossen sein. Das gut 800-Millionen-US-Dollar-Projekt soll einen wichtigen Beitrag zu Vietnams Entwicklung hin zu einer wissensbasierten Ökonomie leisten. Bis 2020 werden etwa 60.000 Studierende in Hòa Lạc erwartet. Weitergehende Pläne sehen bis zum Jahr 2050 dann 160.000 Studierende vor. Der Plan stößt teilweise auf erheblichen Widerstand der Hochschulen. Sie befürchten, dass nicht viele Studierende und Dozenten bereit sein werden, weitab Hanois auf dem Land zu wohnen. Zudem wollen die Hochschulen nicht ihre günstig gelegenen Grundstücke im Innenstadtbereich aufgeben. Ähnliche Pläne gibt es für die Hochschulen in HCMC. Dort werden 1.750 Hektar für neue Gebäude in drei Universitätszonen – zwei im Norden und eine im Südwesten – bereitgestellt. Ein im Juni 2011 zwischen dem MOET und dem HCMC-

Volkskomitee entwickelter Kriterienkatalog soll den Umzug in drei Phasen bis 2030 regeln.

Aus der Arbeit der Außenstelle

Das Deutschlandjahr in Vietnam ging am 14. Januar 2011 in der Hanoier Oper mit einer Parzivalaufführung glanzvoll zu Ende. Das Libretto für das Stück „Der durch das Tal ging“ hat der deutsche Dramatiker Tankred Dorst verfasst. Befürchtet wurde, dass nach dem Ende des Deutschlandjahres die vielseitigen Veranstaltungen und mannigfaltigen gemeinsamen Initiativen aus finanziellen Gründen nicht fortgeführt werden können. Um dem gezielt entgegenzuwirken, hat sich die Außenstelle frühzeitig bemüht, die bestehenden Synergien zu nutzen. Besonders gut gelang dies im Bereich der Alumni-Arbeit und der deutschen Sprache.

Viet Duc Alumnitalk

Anknüpfend an den Erfolg der Eröffnung des Alumniportals Deutschland (APD) entwickelten die Beteiligten des APD – DAAD, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Goethe-Institut – gemeinsam mit der



Deutschen Botschaft ein neues Format, um Deutschland-Alumni anzusprechen und langfristig in Kontakt zu bleiben. Es entstand die Idee des „Viet Duc Alumnitalk“, der einmal im Quartal unter wechselnder Federführung eines der beteiligten Partner durchgeführt wird; „Viet“ heißt „Vietnamesisch“, „Duc“ „Deutsch“. Statt einer Vortragsveranstaltung wurde die Form eines Expertengesprächs gewählt: Jeweils ein deutscher Experte und ein vietnamesischer Fachmann (Alumnus) tauschen sich im Beisein eines Moderators zu einem allgemeinen Thema aus. Im Berichtsjahr waren das „Deutsche und Vietnamesen: Ähnlichkeiten und Unterschiede“, „Hanoi vor dem Verkehrsinfarkt“, „Das neue Verbraucherschutzgesetz“. Bei jeweils 150 Teilnehmern findet diese Veranstaltungsform, die auch Zeit für Diskussionen lässt, regen Anklang.

Vor allem in Deutschland ausgebildete Juristen nahmen an der Veranstaltung zur „Korruptionsbekämpfung – deutsche Erfahrungen“ teil, die die Außenstelle zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstaltete. Rednerin war die ehemalige Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin. Deutschland steht auf Rang 14 des „Corruption Perception Index“ von

Transparency International, Vietnam belegt Platz 120. Vietnam hat allerdings beim jüngsten Parteitag die Korruptionsbekämpfung zu einem vorrangigen Thema erklärt.

Deutsch: Von Karaoke- bis Essay-Wettbewerb

Um an das erfolgreiche Deutschland-Jahr in Vietnam 2010 anzuknüpfen, initiierte und finanzierte die Deutsche Botschaft Hanoi in Zusammenarbeit mit dem DAAD, dem Goethe-Institut sowie der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) am 6. November 2011 das Deutschland-Fest. Die Veranstaltung fand im Vietnamesisch-Deutschen Zentrum an der Technischen Universität Hanoi statt. Auf dem Gelände ist auch die DAAD-Außenstelle angesiedelt. Das von etwa 500 Besuchern belebte Fest wies neben traditionellen Volksfestelementen auch Bestandteile auf, für die überwiegend der DAAD zuständig war: Ein von der DAAD-Außenstelle in Vietnam initiiertes Science Slam, ein Mobiltelefonfilmwettbewerb sowie zahlreiche Vorträge und Präsentationen waren Teil dieser Veranstaltung, die 2012 wiederholt werden soll.

Karaoke ist eine Leidenschaft in Ostasien – auch auf Deutsch sind Schüler und Studierende immer dafür zu haben. Die Außenstelle lud deshalb 2011 wieder zu einem Karaoke-Festival in Nord- und Südvietnam ein. Am 15. April hieß es „Bühne frei“ in Hanoi: Die sechs Teams bestanden aus engagierten Studierenden aller drei Hochschulen Hanois und der Chuyen-Ngu-Oberschule. Sie rockten im Bibliotheks-Festsaal der TU Hanoi vor über 200 begeisterten Gästen deutsche Lieder zum Thema „Liebe und andere Katastrophen“. Beim Wettbewerb am 4. Juni war das Interesse mit neun konkurrierenden Teams und über 400 Besuchern sogar noch größer.

Die elektronische Kommunikation bei jungen Menschen ist in Vietnam allgegenwärtig. Da stellte der Aufsatzwettbewerb „Ein Jahr ohne

Viele alumniTALK 

Karaoke macht Lust auf Deutsch: Studierende aller drei Hochschulen Hanois und Schüler der Chuyen-Ngu-Oberschule rockten im Bibliotheks-Festsaal der TU Hanoi vor über 200 begeisterten Gästen deutsche Lieder zum Thema „Liebe und andere Katastrophen“.



**Die ersten Absolventen:
Im Beisein von Altbundes-
kanzler Gerhard Schröder
erhalten zwölf Master ihre
Abschlusszeugnisse.**

Vietnamesisch- Deutsche Universität

Die Vietnamesisch-Deutsche Universität (Vietnamese-German University, VGU) in Ho Chi Minh City ist die erste staatliche Hochschule ausländischer Herkunft. Ihr kommt die Rolle eines Pioniers zu, dessen Humboldt'sche Prinzipien eine Vorbildfunktion für das gesamte vietnamesische Hochschulwesen entwickeln sollen. Ziel ist es, in den kommenden Jahrzehnten eine erstklassige Forschungshochschule aufzubauen.

Unterrichtet wird derzeit auf einem Übergangscampus 40 Kilometer von HCMC entfernt in Binh Duong und Thu Duc. Derzeit gibt es rund 400 Studierende.

Am 17. Februar 2009 gründete sich im DAAD in Bonn der Vietnamesische German University Konsortialverein. Mitglieder im Verein sind aktuell 36 Hochschulen und Institutionen sowie der TUJ-Verein.

Die VGU bietet zurzeit vier Master- und zwei Bachelorprogramme an:

- M.Sc. Computational Engineering (Ruhr-Universität Bochum),
- M.Sc. Sustainable Urban Development (BTU Cottbus),
- M.Sc. Business Information Systems (Hochschule Heilbronn und Hochschule Furtwangen),
- M.Sc. Mechatronics and Sensor System Technology (Hochschule Karlsruhe),
- B.Sc. Finance and Accounting (Universität Frankfurt a. M.),
- B.Eng. Electrical Engineering and Information Technology (FH Frankfurt a. M.).

Die Studiengebühren betragen 1.500 US-Dollar pro Studienjahr. Die ersten zwölf Masterabsolventen der VGU erhielten am 21. November 2011 ihr Abschlusszeugnis im Beisein von Bundeskanzler a.D. Gerhard Schröder.

Im März 2010 öffnete das erste Research Centre for Traffic and Transport.

Im Rahmen der „Higher Education Reform Agenda“ (HERA) finanziert die Weltbank für die VGU als „New Model Research University“ einen Campusneubau im Umfang von 180 Mio. US-Dollar. Er soll unweit des jetzigen Campus entstehen und 2017 fertiggestellt sein. In Hanoi hat die Vietnamesisch-Französische Universität University of Science and Technology Hanoi im Jahr 2010 ihren Betrieb aufgenommen. Weitere internationale Universitäten sind mit Großbritannien und Japan geplant.

Alles“ für die Studierenden eine besondere Herausforderung dar: Sie sollten sich vorstellen, wie sie ein Jahr ohne Handy, Internet oder Computer verbringen würden. Die neun besten der 47 Einsendungen wurden mit einem Hochschulsommerkurs ausgezeichnet.

„Blickfang“

Mobiltelefone sind die ständigen Begleiter junger Vietnamesen und Vietnamesinnen. Daher sollten Studierende mit dem „Blickfang“-Wettbewerb angeregt werden, ihre Vorstellungen über Deutschland und ihre Vorlieben für die deutsche Kultur kreativ audiovisuell umzusetzen. Es kam zu witzigen, aber auch tief sinnigen Zwei-Minuten-Beiträgen, die auf dem Deutschlandfest präsentiert und mit einem Jury- und Publikumspreis prämiert wurden.

Marketing und Forschung

Hochschulmesse

Wichtigstes Rekrutierungsinstrument für Selbstzahler sind die Hochschulmessen vom DAAD und seinem französischen Partner Campus France. Diese Partnerschaft hat sich auf dem vietnamesischen Bildungsmarkt als erfolgreich erwiesen. Im Dezember fand bereits die 3. Deutsch-Französische Bildungsmesse in Hanoi, Ho Chi Minh City und erstmals auch in Danang statt. Da die meisten Stipendiaten und Selbstzahler in Frankreich und Deutschland aus dem Norden Vietnams kommen, sollte ein Zeichen gesetzt werden, indem der Messeauftakt nach HCMC verlegt und danach die Messe in Hanoi fortgesetzt wurde. Doch es kamen nur 800 Besucher zur Veranstaltung in HCMC. In Hanoi ließen sich dagegen 1.500 interessierte Schüler, Studierende und



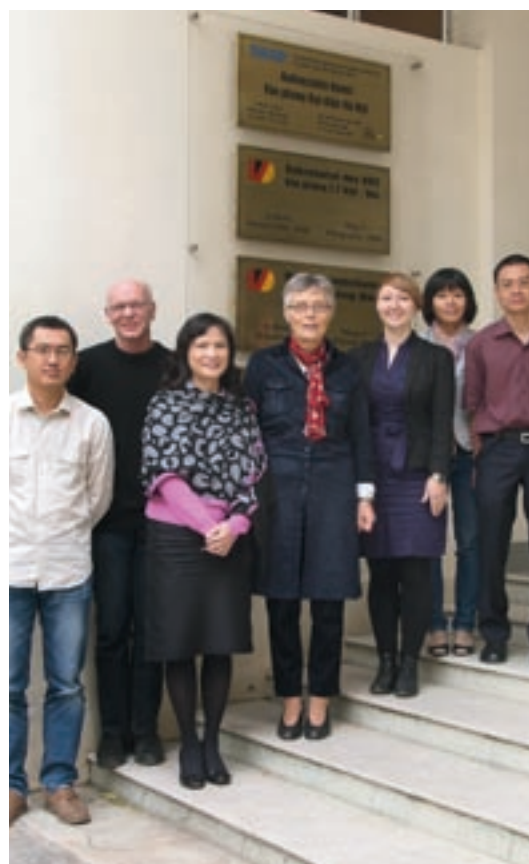
Emsiger Betrieb: Haupteingang der Hanoi University of Science and Technology (oben).

Auf dem Campus: Die Hanoi University of Science and Technology (links) beherbergt auch das Vietnamesisch-Deutsche Zentrum (rechts).



Hoher Besuch: Außenminister Guido Westerwelle informiert sich über die Arbeit der DAAD-Außenstelle (2. Reihe von unten, links).

Karaoke auf Deutsch: Neun Teams treten vor 400 Gästen gegeneinander an (links unten).



Teamarbeit: Die Mitarbeiter der DAAD-Außenstelle mit der Leiterin Hannelore Bossmann in der Mitte (rechts unten).



An der Vietnam Academy of Science and Technology (VAST) präsentierten der DAAD und deutsche Hochschulen Forschungs- und Fördermöglichkeiten in Deutschland. Die 200 angehenden Doktoranden interessierten sich sehr für das Angebot. Da viele bereits ein Stipendium haben, wird die Anzahl der Bewerber wohl hoch sein.

ihre Familien über ein Studium in Deutschland und Frankreich beraten. Elf deutsche Hochschulen stellten ihre Studien- und Forschungsprogramme vor. Im Mittelpunkt des Publikumsinteresses standen dabei die drei Studienrichtungen „Business, Wirtschaft, Management“, „Ingenieurwissenschaften“ und „Sozialwissenschaften und Recht“. Anders als in anderen asiatischen Ländern möchte ein Großteil der Besucher bereits ein grundständiges Studium in Deutschland absolvieren.

Erasmus Mundus Roadshow

In Kooperation mit der Europäischen Kommission und europäischen Partnerländern wurde an wichtigen Hochschulen in Hanoi, HCMC, Hue, Danang und Cantho für das Erasmus Mundus Programm geworben. Viele Vietnamesen bekunden großes Interesse und haben sich bereits erfolgreich beworben. Von 2004 bis 2011 erhielten 257 Studierende ein Masterstipendium. In dem Programm gehört Vietnam damit nach Indonesien (284) zu den Spitzenreitern in Südostasien.

Erster Science Slam in Vietnam

Die jungen vietnamesischen Forscher sind noch ungeübt in der kurz gefassten Präsentation ihrer Forschung. Diese Schwierigkeiten wirken sich bei Bewerbungen und Konferenzen aus. Mit der Organisation eines Science Slam sollte eine Plattform geschaffen werden, auf der Nachwuchswissenschaftler Gelegenheit erhalten, ihre wissenschaftliche Arbeit und Forschung knapp und unterhaltsam vorzustellen. Dank des DAAD debütierte dieses Format in Vietnam. Die sechs Slammer begeisterten das Publikum auf dem Deutschlandfest mit zehnmütigen Präsentationen.

Forschungsmarketing an der Vietnam Academy of Science and Technology

Die verschiedenen genannten Qualitätsoffensiven im Hochschulbereich und die Regierungstipendienprogramme erhöhen den Druck auf

vietnamesische Dozenten zu promovieren. Daher ist es für deutsche Hochschulen und Forschungsinstitutionen interessant, diese Nachwuchsdozenten über Studien- und Forschungsmöglichkeiten zu informieren. Der DAAD reagierte neben kleineren Informationsseminaren mit einer großangelegten Forschungsmarketingveranstaltung in HCMC, die sich an zukünftige Promovenden im Süden Vietnams richtete. Dieser Workshop wurde in Kooperation mit der Vietnam Academy of Science and Technology (VAST) durchgeführt, die den DAAD eingeladen hatte, um dem Informationsdefizit zu Forschung in Deutschland entgegenzusteuern. 200 angehende Doktoranden und Doktorandinnen interessierten sich sehr für die Darstellung der deutschen Forschungslandschaft und die Fördermöglichkeiten sowie die Präsentationen der deutschen Hochschulen. Da die Teilnehmer ihr Stipendium mitbringen, wird die Anzahl der Bewerber wohl hoch sein. <<

Tabelle 12 : Statistischer Überblick Vietnam 2011

1. Grunddaten ¹	
Gesamtfläche des Landes	331.698 km ²
Bevölkerungszahl	90,5 Mio
Bevölkerungsdichte	263,2 Einw./km ²
Bevölkerungswachstum	ca. 1,3–1,4 %
Urbanisierungsgrad lt. Weltbank	29 %
2. Wirtschaftsdaten ²	
BIP*	106,43 Mrd.
BIP pro Kopf*	1.160
Anteil am globalen BIP	k.A.
Knowledge Economy Index (KEI) lt. Wikipedia	Rang 102 / 140
Wirtschaftswachstum lt. GTAI	5,8 %
Inflation lt. lt. Weltbank	8,9 %
3. Daten zum Hochschul- und Bildungswesen ³	
Staatliche Bildungsausgaben (Bildungsetat) 2010*	ca. 5,2 Mrd.
Hochschultypen	
Dai hoc (Universität)	163
Cao dang (Kollegs mit dreijährigen Studiengängen)	223
Anzahl der Hochschulen gesamt	386
staatlich	306 ⁴
privat	80 ⁵
Anzahl Hochschullehrer	74.573
davon ordentliche Professoren 2010 ⁶	1.407
Promovierte	7.924
Masterabsolventen	30.374
Eingeschriebene Studierende 2010/11	2.162.106
an staatlichen Institutionen	1.828.185
an privaten Institutionen	333.921
Cao dang	726.219
Dai hoc	1.435.887
Frauenanteil	50 %
Vollzeit Cao dang	675.724
Vollzeit Dai hoc	970.644
Anteil ausländischer Studierender	k.A.
Studierende der Naturwissenschaften	k.A.
Studierende der Geisteswissenschaften	k.A.
Doktoranden	k.A.
Abschlüsse 2010/11	
Bachelor's Degree Dai hoc	187.379
Abschluss Cao dang	130.966
Master's Degree	k.A.
Doctorate	k.A.
Studiengebühren / Studienjahr 2010/011*	
an staatlichen Institutionen	max. 480
an privaten Institutionen	max. 6.000

Daten zum Hochschul- und Bildungswesen (Fortsetzung)	
Ausländische Studierende gesamt	k.A.
nach Herkunftsländern:	
1. Laos	k.A.
2. Kambodscha	k.A.
3. China	k.A.
4. Mongolei	k.A.
5. Russland	k.A.
Studierende mit Studienaufenthalt an ausländ. HS	101.000
davon in Deutschland	4.189

Die zehn beliebtesten Zielländer für Studierende ⁷	
1. Australien	25.000
2. USA	14.888
3. China	12.500
4. Singapur	7.000
5. Großbritannien	6.000
6. Frankreich	5.540
7. Russland	5.000
8. Deutschland	4.189
9. Kanada	3.500
10. Japan	3.500

* Angaben in US-Dollar

- 1 www.wikipedia.org
- 2 www.worldbank.org
- 3 www.moet.gov.vn
- 4 197 Cao dang + 113 Dai hoc = 306
- 5 30 Cao dang + 50 Dai hoc = 80
- 6 lt. Staatlicher Berufungskommission
- 7 Angaben des MOET

Quellen:

- ▶ www.worldbank.org
 - ▶ www.moet.gov.vn
 - ▶ www.gso.gov.vn
 - ▶ www.wikipedia.com
- (Alle Links mit letztem Zugriff 01.2012)

Tabelle 13 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2011 nach Programmen und Herkunfts- / Zielländern

Vietnam

D = Deutsche ins Ausland

A = Ausländer nach Deutschland

		gesamt
I. Individualförderung – gesamt		
	D	32
	A	265
1. nach Status		
grundständig Studierende	D	15
	A	10
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	6
	A	231
davon Doktoranden	D	2
	A	176
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D	11
	A	24
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	D	4
	A	15
2–6 Monate	D	15
	A	21
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	13
	A	229
3. nach ausgewählten Programmen		
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	D	1
	A	43
Stipendien im Rahmen von Kooperationsprogrammen	D	
	A	145
Sur-Place- und Drittlandstipendien	D	
	A	11
Lektoren	D	5
	A	
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle	D	
	A	
Kongress- und Vortragsreisen	D	4
	A	
Fach- und Sprachkurse	D	
	A	8
Praktikanten	D	13
	A	2
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern	D	
	A	11
II. Projektförderung – gesamt		
	D	170
	A	334
1. nach Status		
grundständig Studierende	D	36
	A	50
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	29
	A	133
davon Doktoranden	D	8
	A	33
Wissenschaftler und Hochschullehrer	D	105
	A	151
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	D	136
	A	201
2–6 Monate	D	26
	A	76
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	8
	A	57
3. nach ausgewählten Programmen		
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	D	34
	A	
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)	D	4
	A	5
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	D	
	A	71
Austausch in Projekten (PPP)	D	
	A	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		
	D	202
	A	599
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		
		801